

Die pseudofroschauersche Bibel von 2505 in Folio

Autor(en): **Leemann-van Elck, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse**

Band (Jahr): **11 (1937)**

Heft 5: **Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le Collectionneur et généalogiste suisse**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-387317>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die pseudofroschauersche Bibel von 1565 in Folio

Von P. Leemann-van Elck

Die ersten Bibeldrucke des zürcherischen Reformationsdruckers Christoph Froschauer des Aeltern zählen heute zu den grössten Seltenheiten. Dies ist ganz besonders der Fall bei dem ersten in Zürich gedruckten, verdeutschten Neuen Testament von 1524, in-12°, dessen Text eine Uebearbeitung desjenigen Martin Luthers darstellt und der schweizerisch-alemannischen Mundart nahesteht. Im gleichen Jahre veranstaltete Froschauer auch eine Kl.-Folioausgabe desselben, das einen Teil der in sechs Abschnitten, respektive Büchern, bis 1529 vollständig vorliegenden Gesamtausgabe der Bibel bildet. Diese erste vollständige deutsche Bibel ist in teilweiser Anlehnung an Luthers Verdeutschung in eine dem damaligen süddeutschen-schweizerischen Leserkreis angepasste Sprachform gegossen. Der vierte und fünfte Teil, welche die Propheten und Apokryphen enthalten und 1529 erschienen, sind aber erstmals durch die Prädikanten in Zürich, unter der Führung Ulrich Zwinglis, übersetzt worden. Die Zürcher- oder Froschauer-Bibel ist also fünf Jahre vor der vollständigen Lutherbibel (1534) gedruckt worden.

Eine typographisch beachtenswerte Bibelausgabe Froschauers ist diejenige in Sedez (ca. 11×8 cm), wovon 1527 das Alte Testament in drei Bändchen herauskam; ihm folgte das Neue Testament und 1529 die Propheten und Apokryphen, womit in sechs Bändchen die Gesamtbibel vorlag. Der Lautstand ist hier wieder mehr demjenigen Luthers angepasst, weil sich Froschauer bei dieser handlichen Taschenausgabe einen grossen Absatz im deutschen Reich versprach. Die Eigentümlichkeit dieses Druckes besteht in den dazu verwendeten Lettern, nämlich vorwiegend Antiqua, gemischt mit Schwabachertypen mit einem Schriftkegel von nur 2,7 mm.

Das Jahr 1530 brachte drei Gesamtbibelausgaben in-8°. 1531 folgte die erste Foliobibel, die illustrativ wohl die bedeutendste

aller deutschen Bibeln jener Epoche darstellt. Sprachlich nähert sie sich wieder mehr dem Neuhochdeutschen, der Wortlaut weicht hingegen oft von demjenigen Luthers ab. Der Buchschmuck hat eine künstlerisch hochwertige Bereicherung erfahren. Ausser zwei Titelrahmen und einem grossen Kopfholzschnitt zur Genesis, kommen 198 Abdrücke von 175 Stöcken vor, wovon 118 nach Zeichnungen von Hans Holbein d. J. von dem Bibel-Monogrammistens VS (Veit Speckle?) und 21 der Apokalypse von demselben Meister, geschnitten von Hans Lützelburger und Hans Hermann. Froschauer hat damit die Zürcher Buchillustration auf eine Höhe gebracht, die ihresgleichen sucht. Diese Ausstattung hat dazu beigetragen dem Zürcher Bibelwerk weite Verbreitung zu verschaffen. Froschauer gab denn auch der Hoffnung Ausdruck, dass mindestens jeder Hausvater für sich und die Seinen eine Bibel anschaffen sollten. Dies wird zwar kaum der Fall gewesen sein, denn der damalige Preis war eine schwerwiegende Angelegenheit für den Geldbeutel des Käufers. Die Auflagen sind, in Anbetracht des noch einfachen Druckverfahrens mit Handpressen bedeutend zu nennen; diejenige der vorliegenden Bibel dürfte etwa 3000 Stück umfasst haben. Später erreichte sie bis 6000 Exemplare. Der erste Druck von Luthers Neuem Testament bei Melchior Lotther d. J. zu Wittenberg, im September 1522, soll 5000 Stück betragen haben. Sein Preis war 2½ Gulden, also nach heutigem Wert etwa Fr. 50. Verbürgt ist die Auflage von 3000 Exemplaren des Neuen Testaments von Hans Hergot, Nürnberg, 1526. Bei dieser Höhe der Auflagen ist es auffallend, dass Froschauer-Bibeln, besonders diejenige von 1531, die heute etwa Fr. 600 gilt, nur sehr selten auf den Markt gelangen. Zweifelsohne sind viele der starken Abnützung anheim gefallen, trotzdem sie ja äusserst solid gebunden waren. Andererseits gibt es fast keine der unzähligen Bibliotheken, von der kleinsten Pfarrbücherei bis zu derjenigen des Britischen Museums, die nicht eine oder mehrere Bibeln des 16. Jahrhunderts ihr Eigen nennen. Die Nachfrage nach den deutschen, illustrierten Froschauer-

Bibeln war so gross, dass im Jahre 1544 kaum mehr Exemplare aufzutreiben waren. So schreibt Antistes Heinrich Bullinger am 28. November 1544 an den Seckelamtsschreiber von Bern, dass er ihm recht gerne eine Bibel wie gewünscht geschickt hätte, aber er habe in Zürich keine aufzutreiben können. Eine einzige noch vorhandene, illuminierte Bibel koste 7 Zürchergulden (nach heutigem Geldwert etwa Fr. 150), was ihm wohl zu teuer sei. In St. Gallen stiess ich noch in den 1920er Jahren in einem umfangreichen Lager eines Antiquars auf Dutzende von frühen Zürcher-Bibeln, allerdings meist in schlechtem Zustande, die zu Fr. 5 käuflich waren! Und ein Zürcher Antiquar verzeichnete 1890 in seinem Kataloge über 50 in der Schweiz vor 1800 gedruckte Bibeln und Testamente in der Preislage von Fr. 1 bis 100.

Auch Froschauers Foliobibel von 1545 verdient besondere Aufmerksamkeit, da sie im Neuen Testament eine Bereicherung durch neue, künstlerisch hochwertige Bilder erfahren hat. Es sind dies 57 Holzschnitte in 128 Abdrücken, die von Heinrich Vogtherr d. Ae. gezeichnet wurden. Dieser talentierte Strassburger Maler war von Froschauer eigens zur Illustration seiner Verlagswerke nach Zürich berufen worden. Er arbeitete hier von Martini 1544 bis im Laufe des Jahres 1546 im Vereine mit einigen Gesellen. Damit wurde für Zürich erstmals eine eigentliche Zeichen- und Formschnidewerkstätte eingerichtet, die der Offizin Froschauers angegliedert war. Die Gesamtzahl der Abbildungen im Text dieser Monumentalbibel stieg damit auf 322, zu denen noch die beiden Titelrahmen, die Büchermarke und 74 grosse Bildinitialen hinzukommen. Das Werk zählt zu den reichst und gediegenst illustrierten deutschen Bibeln des 16. und 17. Jahrhunderts. (Fortsetzung folgt.)

Huit ex-libris de Fernand-James Junod orfèvre et graveur à Lausanne

Nous avons déjà eu l'occasion, à différentes reprises¹⁾, de signaler aux lecteurs du *Collectionneur suisse* divers ex-libris exécutés par Mr. F. J.

¹⁾ Cf. *Collectionneur suisse*. Tome I (1927), p. 79, II (1928), p. 12, V (1931), p. 10, 11, 25, 26, 170, VI (1932), p. 121.